

Kneippianer studieren Fachwerk-Baustil

Geschichtsverein führte durch den historischen Nörtener Ortskern



Auf den Spuren des Fachwerklehrpfades führte kürzlich der Informationsbesuch des Northeimer Kneipp-Vereins in Nörten-Hardenberg. Nach den Worten von Hajo Brudniok, seinerzeit im Jahr 2010 Ortsplaner im Arbeitskreis "Fachwerk5eck", bietet der gesamte südniedersächsische Raum eine der vielfältigsten Fachwerklandschaften in Europa. Einen Teil davon findet man im Flecken Nörten-Hardenberg mit dessen klein-städtischen Fachwerkbauten ab dem 17. Jahrhundert. Nach der völligen Zerstörung des Ortskerns im 30-jährigen Krieg (1618 -1648) ist das älteste Haus aus dem Jahre 1627 (Lange Straße 102) erhalten geblieben. Nach seiner Meldung wurde im Jahre 2007 der Flecken Nörten-Hardenberg in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen. Fachwerkerläuterungen und Ortsführungen werden vom Verein für Geschichte und Denkmalpflege in einem speziellen Ausstellungsraum und verbunden mit einem Ortsrundgang angeboten. Den Verein gibt es seit dem 7. März 1995. Zu einem Fachwerk-Studium weilten kürzlich Mitglieder des Kneippvereins Northeim im Altdorfbereich des Fleckens. Vom Verein für Geschichte und Denkmalpflege hießen dessen ausgebildete Fachwerkführer Andreas Tennstedt und Axel Borbely in den Räumen der Fachwerk-Dauerausstellung im Haus



Haus Lange Straße 75 die Gäste willkommen. Wie sie betonten, will der Verein auch durch seinen Fachwerklehrpfad die traditionelle Baukultur im Übergangsbereich der niederdeutschen und mitteldeutschen Hauslandschaften darstellen und den heutigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern näherbringen. Nach dem Besuch in der Ausstellung führte ein Ortsrundgang durch die Straßen im Altdorfbereich (Altes Dorf) zum Heimathaus mit seinen vielfältigen Ausstellungsstücken und

der „Guten Stube“/„Klönstube“ im Erdgeschoss. In dem für den Fachwerkrundgang herausgegebenen Gebäudeplan zur Orts- und Baugeschichte des historischen Altstadt-kerns (insgesamt 60 Gebäude) finden sich Abteilungen mit Bauten aus der Zeit des Barock nach 1626 bis etwa 1800, (Fachwerk mit Vorkragung) und aus der Zeit des Klassizismus ab/um 1800. (flächen-bündige Fachwerkfronten). Ab der Renaissancezeit des 16. Jahrhunderts wurden die Fachwerkhäuser verstärkt in reiner Stockwerks-/Rahmbauweise gezimmert. Jedes Stockwerk war eine konstruktive Einheit. Ab Mitte des 17. Jahrhunderts wurden die Ständerbauweisen aufgegeben. Die ältesten erhaltenen Nörtener Fachwerkhäuser stammen aus der Zeit des Frühbarocks. Im 30-jährigen Krieg (1618 - 1648) wurde 1626 der gesamte Ortsbereich zerstört. In der Zeit des Wiederaufbaus nahmen die bis dahin üblichen Oberstöcke ab und wurden dann ohne Vorkragungen durch flächenbündige Wände ersetzt. Zunächst waren die Fachwerkständerbauten der Gotik schmucklos, kraftvoll in der Wirkung und aufstrebend, archaisch wirkend.

Danach wandelten sich Konstruktions- und Schmuckformen erheblich. Im 19. Jahrhundert setzte sich die flächenbündige Bauweise durch. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden schließlich die Fachwerkquerschnitte auf das Notwendigste reduziert. Im Verlauf des Ortsrundgangs sahen die Kneippianer Reste der früheren Wallanlage. Der Weg führte weiter über den Stiftsplatz mit der St. Martin



Kirche. Dort wurde kurz über die vor einigen Jahren durchgeführten Krypta-Ausgrabungen berichtet. Im Kreis der dortigen Kanonikerhäuser am Stiftsplatz Nr. 1 befindet sich auch das Haus des Jesuitenpaters und Historikers Johann Wolf (1743 - 1826). Den Abschluss des Besuchs bildete ein eingehendes Studium der Ausstellungsstücke im dreistöckigen Heimathaus mit dessen "Heimatstube", genannt „Klönstube“. Das Gebäude an der Langen Straße ist Bestandteil des Fachwerk-Lehrpfades des Altstadtbereichs. Wie zu erfahren war, gibt es dazu nähere Informationen im Internet unter www.geschichtsverein-noerten-hardenberg.de

Text und Fotos: Rudolf Roth, Vorsitzender des Kneipp-Vereins Northeim

Kontakt:
Kneipp-Verein Northeim e.V.
Geschäftsstelle
Dammstraße 9
37154 Northeim